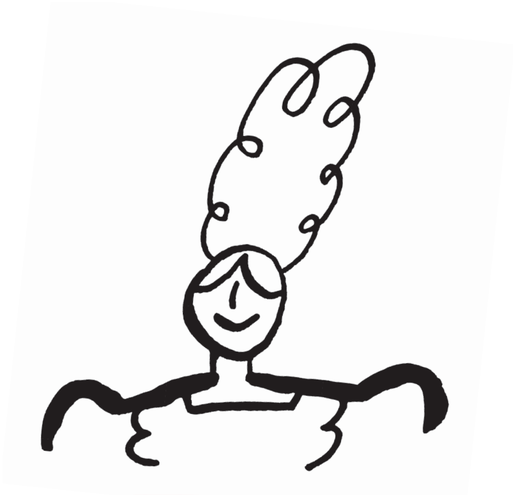
Anna Kuhn

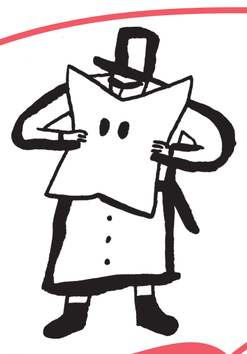
Wie Anna Kuhn 1925 als «Dienstmädchen» nach Basel kommt, sich mit einem Schweizer verlobt und um die Arbeitsbewilligung als Leiterin eines Eierladens kämpft.



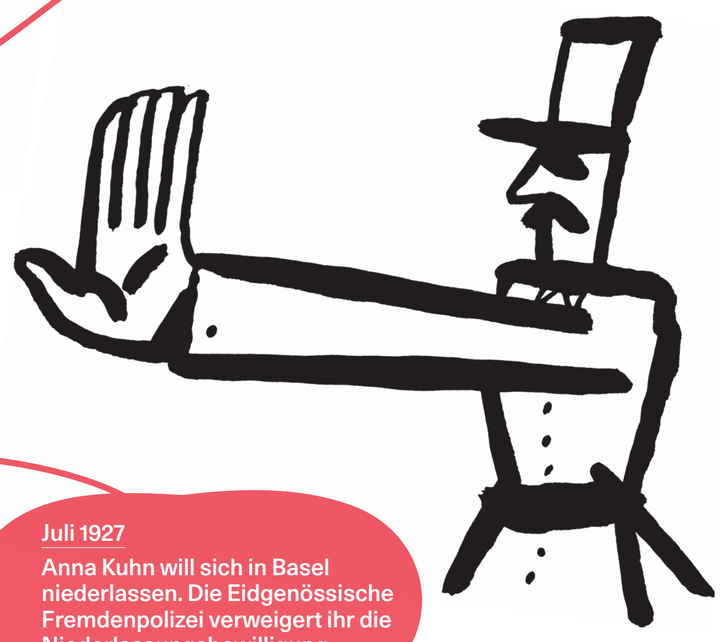
1903
Anna Kuhn wird in Freiburg im Breisgau geboren.

Januar 1925
Anna Kuhn erhält eine Einreisebewilligung. Sie arbeitet in Basel als «Dienstmädchen» im Haushalt der Familie Marxer.

1926
Die Fremdenpolizei verlängert Anna Kuhns Aufenthaltsbewilligung jährlich. Ihre Stelle darf Anna Kuhn nicht wechseln – so lautet die Auflage des Arbeitsamts.



Juli 1926
Obwohl Anna Kuhn gegen ihre Bewilligungsauflagen verstösst, legt die Fremdenpolizei den Bericht des Detektivs zu den Akten.



Juli 1926
Die Fremdenpolizei erfährt, dass Anna Kuhn keineswegs als «Dienstmädchen» arbeitet und beauftragt einen Detektiv, der Sache nachzugehen.

Juli 1927
Anna Kuhn will sich in Basel niederlassen. Die Eidgenössische Fremdenpolizei verweigert ihr die Niederlassungsbewilligung.

Januar 1926 bis 1929
Anstatt im Haushalt der Familie Marxer arbeitet Anna Kuhn im Geschäft «Eier – Butter – Käse» der Familie Marxer am Spalenberg 23.

Juni 1930
Anna Kuhn beauftragt einen Anwalt. Dieser legt Rekurs ein und stellt ein Wiedererwägungsgesuch – ohne Erfolg.

Das Arbeitsamt empfiehlt der Fremdenpolizei die Ablehnung von Anna Kuhns Gesuch.

März 1930
Anna Kuhn hat sich mit einem Schweizer verlobt. Anna Kuhns zukünftige Schwägerin will sie als Filialleiterin eines Eierladens anstellen. Anna Kuhn stellt ein Berufswechselgesuch.

August 1930
Anna Kuhn heiratet und wird Basler Bürgerin. Sie leitet ab sofort den Eierladen an der Ecke Hutgasse/Münzgasse in der Basler Innenstadt.

Die Fremdenpolizei verhängt in Absprache mit dem Arbeitsamt ein Arbeitsverbot über Anna Kuhn. Dieses hat bis zu ihrer Verheiratung Gültigkeit.

Illustration: Simon Beuret